

# Der Schwung der Jugend

## Schüler stellen ihre Ideen für Höchst vor



*Seltene Gäste im Kapellensaal: Jugendliche aus Höchst stellen ihre Idee für den Stadtteil den Ortsbeiräten vor. Foto: Boris Schöppner*

Von **Boris Schöppner**

**Sonst wird über sie geredet, jetzt kamen sie selbst im Ortsbeirat zu Wort: Schüler aus Höchst.**

Höchst. Wenn es nach den Jugendlichen von Hostato-, Karl-Oppermann- und Kasinoschule sowie dem Jukuz (Jugend- und Kulturzentrum) geht, könnte Höchst demnächst zu einem musikalischen Zentrum werden. Denn sie wünschen sich Hip-Hop-Kurse an der Leunabrücke und ein Musikstudio mit guten Mikrofonen sowie einem Schnittprogramm für den Computer. Mit viel Überzeugung stellten die drei Arbeitsgruppen, die sich im Nachgang an ein Höchster Stadtgespräch gefunden hatten, ihre Ideen zu den Bereichen Sport, Freizeit und Internet-Auftritt vor, die sie in den vergangenen Monaten erarbeitet hatten.

Bei dem Stadtgespräch war es zwar um Jugendliche gegangen, doch die hatten sich bei dem Termin nicht sehen lassen. Doch dank der Initiative von Thomas Förster, Leiter der Kasinoschule, kam eine schul- und einrichtungsübergreifende Truppe zusammen, die sich ernsthaft mit der Zukunft ihres Stadtteils befasst.

Und so waren es am Dienstagabend weit mehr als nur erste und vage Ideen, die die Jungen und Mädchen vorbringen konnten. Dass ein Musikstudio durchaus Sinn machen könnte, betonte Oliver Leicht vom Quartiersbüro «Planpool», denn das Produzieren eigener Musik könnte neue Jugendliche anziehen. 8000 Euro müssten jedoch in eine vernünftige Ausrüstung investiert werden.

Auf 12 000 Euro würden sich die Kosten für zusätzliches Personal beim Jukuz belaufen, wenn die Öffnungszeiten nach den Vorstellungen der Jugendlichen erweitert würden. Diese wünschen sich neben viel Action zum Beispiel durch den Ausbau der Skateanlage an der Leunabrücke und Mitternachtsfußball unter Flutlicht und auf Kunstrasen durchaus auch Angebote zum Chillen, also zum Entspannen: etwa ein Café mit Tischspielen.

Eine der Arbeitsgruppen hat eine Internetseite erstellt. Jugendliche aus Höchst, Schulen, Vereine und andere Institutionen, die etwas mit jungen Menschen zu tun haben, sind eingeladen, dort ihre Inhalte zu präsentieren. Einige Bilder befinden sich bereits auf der Internetseite (<http://www.myhoechst.de>). «Das ist eine Homepage von Jugendlichen für Jugendliche. Macht mit, denn Höchst ist ein toller Stadtteil», warb einer der Schüler.

Erwachsene haben am Dienstag, 22. Juni, die Möglichkeit, zu erfahren, wie Jugendliche die Grünanlagen ihres Stadtteils sehen. Um 17 Uhr treffen sich Interessierte auf der Nordseite des Bahnhofs zu einem etwa einstündigen Stadtrundgang.

Die Mitglieder des Ortsbeirats waren voll des Lobes für das Engagement der jungen Bürger. «Wir sollten uns mehr Zeit für Jugendliche nehmen», forderte etwa Martina Feldmayer von den Grünen, «sonst sind Jugendliche oft nur Gegenstand unserer Anträge». Ihr gefiel gut, dass die Jungen und Mädchen «Verantwortung für Höchst» zeigen. Unterschiedliche Meinungen gab es jedoch darüber, wie das Potenzial der Jugendlichen bei der Erstellung eines Nutzungskonzepts für den Bolongaropalast genutzt werden könne. Hubert Schmitt, Fraktionschef der SPD, hatte einen Antrag gestellt, wonach eine eigene Planungswerkstatt für Jugendliche und Kinder eingerichtet werden sollte. Grünen-Fraktionschef Thomas Schlimme lehnte diesen Vorschlag ab, weil er ihn nicht für praktikabel hielt. Schließlich habe der andere Planungsbeirat bereits die Arbeit aufgenommen, und zwei unterschiedliche Resultate wären womöglich nur schwer unter einen Hut zu bringen. Stattdessen müsse es darum gehen, den Jugendlichen die Teilnahme an der regulären Werkstatt zu erleichtern, etwa, indem die Treffen nicht werktags von 18 bis 22 Uhr, sondern samstags stattfänden. Markus Wagner von der CDU-Fraktion stieß ins gleiche Horn.

Schmitt bedauerte die «formale Diskussion» und zog seinen Antrag zurück, als klar wurde, dieser würde keine Mehrheit im Ortsbeirat finden. Von all dem bekamen die Jugendlichen freilich nichts mehr mit, sie waren schon seit Stunden zu Hause. ö